

Unternehmertum im Fokus

Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. (FGF) und IfM Bonn

Ausgabe 1/2023

Regionales Sozialkapital und der Prozess der Unternehmensgründung

Johannes Kleinhempel, Sjoerd Beugelsdijk, and Mariko J. Klasing

Zusammenfassung

Unternehmensgründungen finden nicht im Vakuum statt, sondern sind tief im regionalen sozialen Kontext verwurzelt. Unsere Analyse von über 22.000 Personen in 110 Regionen 22 europäischer Länder zeigt, dass regionales Sozialkapital (die "regionale soziale Infrastruktur") Unternehmensgründungen erleichtert. Der Einfluss von regionalem Sozialkapital variiert während der verschiedenen Phasen des Gründungsprozesses: Regionales Sozialkapital ist von hoher Relevanz für den Übergang von Gründungsintentionen zur tatsächlichen Unternehmensgründung, es hat jedoch keinen Einfluss auf die ersten Gründungsintentionen oder die Überlebenschancen des neu gegründeten Unternehmens.

Viele Menschen würden sich gerne selbstständig machen oder ein Unternehmen gründen, doch nur wenige versuchen es und noch weniger erreichen dieses Ziel. Während beispielsweise ein Drittel der Bayern und ein Viertel der Nordrhein-Westfalen lieber selbstständig als angestellt wären, erreicht nur jeder Zehnte dieses Ziel tatsächlich. Die ausgeprägten Unterschiede im Gründungsgeschehen –sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene– sind in der Literatur vielfach dokumentiert.

Da Unternehmensgründungen ein wichtiger Motor für Innovation, die Schaffung von Arbeitsplätzen und Wohlstand sind, können diese Unterschiede weitreichende Folgen haben – für Individuen, Regionen und Nationen. Ein besseres Verständnis der Faktoren, die Unternehmensgründungen begünstigen, ist daher von großer Bedeutung.

Dynamischer Prozess

In einer kürzlich veröffentlichten Studie haben wir den dynamischen und mehrstufigen Prozess von Unternehmensgründungen analysiert (Kleinhempel et al., 2022). Dabei haben wir die verschiedenen zugrunde liegenden Phasen des Gründungsprozesses betrachtet: Ausgehend von (1) Personen, die sich noch nie mit dem Gedanken einer Unternehmensgründung beschäftigt haben, über (2) Personen mit Gründungsabsichten, (3) jungen Unternehmerinnen und Unternehmern, bis hin zu (4) etablierten Unternehmerinnen und Unternehmern. Die Phasen dieses Prozesses unterscheiden sich hinsichtlich wichtiger Situationsmerkmale, wie z. B. der verfügbaren Ressourcen oder der aktuellen und bevorstehenden Herausforderungen. Eine solche mehrstufige prozessorientierte Herangehensweise ist maßgeblich, um herauszufinden, wann Hürden im Gründungsprozess auftreten und welche Ressourcen helfen können, diese zu überwinden.

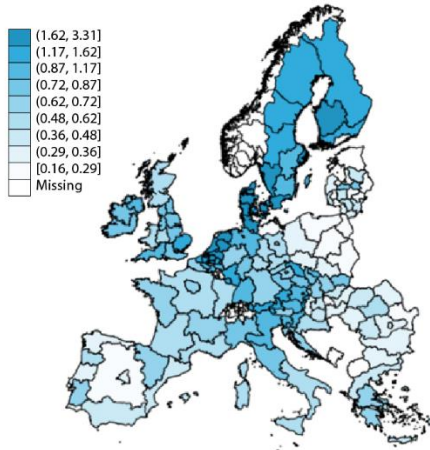
Sozialer Kontext

Basierend auf den Forschungsergebnissen von Putnam (1993, 2000) argumentieren wir, dass regionales Sozialkapital ein wichtiger Faktor für den unternehmerischen Prozess ist. Regionales Sozialkapital entsteht innerhalb von Vereinen, Verbänden und Netzwerken (z. B. Sportvereinen) und erleichtert angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern den Zugang zu Ressourcen, Informationen und Unterstützung.

Diese Netzwerke tragen dazu bei, persönliche und dauerhafte Kontakte zwischen Menschen herzustellen, die sich sonst wahrscheinlich nicht begegnet wären. Diese Interaktionen fördern das Entstehen von allgemeinem Vertrauen und schaffen vielfältige heterogene Netzwerke. Vielfältig zusammengesetzte Netzwerke sind von Bedeutung, weil sie Individuen Zugang zu unterschiedlichen –und damit nicht redundanten– Ressourcen und Informationen ermöglichen. Unternehmerische Bestrebungen werden so durch regionales Sozialkapital erleichtert.

Da sich die Ziele, Ressourcen und Hemmnisse von (potenziellen) Gründerinnen und Gründern im Laufe des Gründungsprozesses verändern, argumentieren wir, dass sich auch der positive Effekt von regionalem Sozialkapital im Laufe des Prozesses verändert. Potenzielle Gründerinnen und Gründer sind vor der Gründung ihres Unternehmens am stärksten in ihren Ressourcen eingeschränkt und daher auf die Mobilisierung externer Ressourcen und externer Unterstützung angewiesen. Je größer die Herausforderungen und je geringer die internen Ressourcen, desto wichtiger ist das regionale Sozialkapital. Unsere Hypothese ist deshalb, dass regionales Sozialkapital vor allem für Personen von Vorteil ist, die Gründungsintentionen haben und versuchen, die notwendigen Ressourcen und das Know-how zu mobilisieren, die für die tatsächliche Gründung eines Unternehmens erforderlich sind.

Regionales Sozialkapital



Analyse und Ergebnisse

Um unsere Hypothesen zu testen, haben wir Daten zum Gründungsprozess von mehr als 22.000 Personen, die in 110 Regionen in 22 europäischen Ländern leben, ausgewertet (Eurobarometer, 2007, 2010, 2012). Unser Maß für regionales Sozialkapital ist die regionale durchschnittliche Mitgliedschaft in Vereinen und Verbänden, welche wir auf Basis der European Values Study (EVS Longitudinal Data File, 2015) ermittelt haben. Unsere Ergebnisse zeigen, dass regionales Sozialkapital den Gründungsprozess positiv beeinflusst, allerdings auf unterschiedliche Weise in den verschiedenen Phasen: So hat regionales Sozialkapital einen positiven Einfluss auf den Übergang von der Gründungsabsicht zur tatsächlichen Gründung, nicht aber auf das Entstehen von grundsätzlichem Interesse am Unternehmertum oder auf die Überlebenschancen von jungen Unternehmen.

Soziale Relevanz

Die Frage, warum Unternehmensgründungen in manchen Kontexten verbreiteter sind als in anderen, ist von großer Bedeutung. Viele Regierungen und internationale Organisationen haben Programme zur Förderung des Unternehmertums entwickelt, die darauf abzielen, Unternehmensgründungen und die unternehmerische Tätigkeit durch strukturelle Anpassungen zu erleichtern. Dies geschieht beispielsweise durch die Verbesserung der institutionellen Rahmenbedingungen oder durch das Vermitteln von unternehmerischen Kenntnissen. Diese Programme konzentrieren sich häufig auf die formalen Rahmenbedingungen des Gründungsprozesses und legen ein geringeres Augenmerk auf den soziokulturellen Kontext von Unternehmensgründungen.

Unsere Studie hat daher potenziell wichtige Implikationen für politische Entscheidungsträger, da sie aufzeigt, dass Unternehmensgründungen tief in ihrem regionalen sozialen Kontext eingebettet sind. Regionales Sozialkapital, welches sich in Vereinen und Verbänden herausbildet, erzeugt positive Spillover-Effekte, die den

Gründungsprozess erleichtern. Regionales Sozialkapital kann gestärkt werden, indem die Bedingungen für die Mitgliedschaft in Vereinen verbessert werden. So könnte beispielsweise die Bereitstellung von Versammlungsräumen, die von mehreren Vereinen gemeinsam genutzt werden, sowohl die Mitgliedschaft in Vereinen als auch die Vernetzung zwischen den Vereinen fördern und damit die Entstehung von regionalem Sozialkapital erleichtern.

Umgekehrt können politische Maßnahmen, die sich direkt oder indirekt negativ auf die Mitgliedschaft in Vereinen auswirken, wie z. B. die Kürzung von Subventionen, zu erheblichen unbeabsichtigten negativen Externalitäten führen, wie den Verlust der positiven Spillover-Effekte von Vereinstätigkeiten. Die soziale Infrastruktur bedingt nicht nur Zufriedenheit und demokratisches Engagement, sondern auch Unternehmensgründungen und Innovationen.

Schlussfolgerung

Regionales Sozialkapital, die „regionale soziale Infrastruktur“, hat nachweislich einen positiven Einfluss auf das Unternehmertum. Insbesondere erleichtert es Personen mit Gründungsintentionen, diese in die Tat umzusetzen. Unsere Studie zeigt klar die Wichtigkeit von regionalem Sozialkapital und die sich verändernde Rolle von Kontextfaktoren im Verlauf des Gründungsprozesses auf.

Dr. Johannes Kleinhempel ist an der Copenhagen Business School tätig, Prof. Dr. Sjoerd Beugelsdijk und Ass. Prof. Mariko J. Klasing sind an der Rijksuniversiteit Groningen.

Weiterführende Studien:

Kleinhempel, J., Beugelsdijk, S., & Klasing, M. J. (2022). The Changing Role of Social Capital During the Venture Creation Process: A Multilevel Study. *Entrepreneurship Theory and Practice*, 46(2), 297–330. doi.org/10.1177/1042258720913022

Putnam, R. D. (1993). *Making Democracy Work: Civic Traditions in Modern Italy*. Princeton University Press.

Putnam, R. D. (2000). *Bowling Alone: The Collapse and Revival of American Community*. Simon and Schuster.

Siehe auch Kommentare im [LSE Business Review](#), dem University of Manchester [Blogs](#) und Berichterstattung von [Forbes](#).

Impressum

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind ausschließlich die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Hrsg.: **Prof. Dr. Friederike Welter** (IfM Bonn, Universität Siegen)
Prof. Dr. Jörn Block (FGF e.V., Universität Trier, Universität Witten/Herdecke)

V.i.S.d.P.: **Dr. Jutta Gröschl** (IfM Bonn).
Ulrich Knaup (FGF e.V.)

Websites: www.ifm-bonn.org

www.fgf-ev.de